

SPRACHKONZEPTION

SPI -Familienzentrum Kita Erlenweg

Erlenweg 10

59423 Unna

www.spi-unna.de/kitas/familienzentrum-erlenweg



Telefonnummer:	02303 / 9039 610
E-Mail-Adresse:	erlenweg@spi-unna.de
Kita Leitung:	Ninja Driesen
Sprachfachkraft:	Lydia Helch

Inhaltsangaben

	Seite
Wir sind „Sprach-Kita“	3
1 Alltagsintegrierte Sprachbildung	3
2 Inklusive Pädagogik	4-6
2.1 Unsere Entwicklung zur inklusiven Pädagogik	
2.2 Mehrsprachigkeit	
3 Zusammenarbeit mit Familien	7
4 Digitalisierung	7
4.1 Bilderbuchkino	
5 Literacy im Kindergarten	8-12
5.1 Förderung von Literacy- Kompetenzen	
5.2 mündliche Sprache	
5.3 Erfahrungen mit Schrift	
5.4 phonologische Bewusstheit	
5.5 Übergang von der Kita in die Schule	
6 Literaturpädagogische Arbeit	12
Literaturhinweise	14

Wir sind „Sprach- Kita“

Seit April 2017 nimmt unser Familienzentrum Kita Erlenweg am Programm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Schwerpunkte des Länderprogramms (ehemaliges Bundesprogramm) sind neben der *alltagsintegrierten sprachlichen Bildung, die inklusive Pädagogik, die Zusammenarbeit mit Familien sowie die digitalen Medien.*

Da unser Familienzentrum von vielen mehrsprachigen Familien besucht wird, dürfen wir an dem Projekt teilnehmen. Dieses wurde vorerst verlängert bis zum Ende des Kindergartenjahres 2024/2025. Unser Familienzentrum wird durch eine zusätzliche Fachkraft mit Expertise im Bereich sprachliche Bildung verstärkt, die direkt in der Kita tätig ist. Diese berät, begleitet und unterstützt das Kita-Team in den vier Schwerpunktbereichen.

Zusätzlich finanziert das Land eine zusätzliche Fachberatung, die kontinuierlich und prozessbegleitend die Qualitätsentwicklung in den Sprach-Kitas unterstützt. Sie qualifiziert die Fachkräfte innerhalb eines Verbundes.

1 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Die Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen ist grundsätzlich auf Unterstützung angewiesen. Kinder benötigen immer die Begleitung sprachkompetenter Erwachsener, unabhängig welche Sprache oder Sprachen sie erwerben.

„Die Fähigkeit zum Spracherwerb ist angeboren, nicht aber die Sprache selbst.“

Zum Erwerb muss eine Umgebung geschaffen werden, in der mit Kindern gesprochen wird und in der ihre verbalen Äußerungen aufmerksame Beantwortung finden.

Alltagsintegrierte Sprachbildung bedeutet Lernen im natürlichen und alltäglichen Miteinander. Dabei ist es uns vor allem wichtig, so viele Alltagshandlungen wie möglich sprachlich zu begleiten, viele Wiederholungen zu verwenden und den Spaß an der Sprache zu wecken.

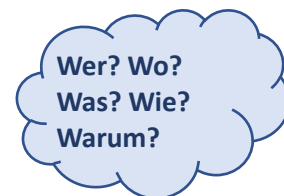
Die Förderung der Sprachkompetenz – als Schlüsselkompetenz für Bildung – stellt

einen wesentlichen Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit dar.

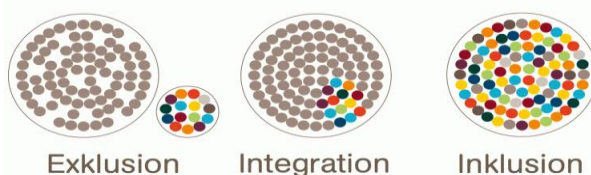
Dazu haben wir im Team wichtige (Kommunikations-) Regeln erarbeitet, die die Umsetzung einer alltagsintegrierten Sprachbildung unterstützen soll.

In unserem Familienzentrum Kita Erlenweg

- kommunizieren wir mit den Kindern auf Augenhöhe
- begleiten wir unser Handeln sprachlich,
- regen wir Kommunikation durch **Fragen** an, die eine ja/nein Antwort ausschließen,
- passen wir unsere Kommunikation der Entwicklung des Kindes an,
- nutzen wir das korrektive Feedback, um Kindern die Zielformulierung anzubieten,
- bauen wir im Tagesverlauf Geschichten, Reime, Bewegungs- Lieder ein,
- wir verknüpfen die Lust an Bewegung mit der Lust am sprachlichen Austausch,
- dokumentieren wir regelmäßig die Sprachentwicklung der Kinder und entwickeln daraus individuelle Angebote zur Sprachbildung,
- nutzen wir neu erlernte Substantive (durch Projektarbeit, Jahreszeiten...) und verbinden sie spielerisch mit dem Artikel,
- gestalten und nutzen wir bewusst sprachanregende Spiele um alle inhaltlichen Kategorien in der Sprach-bildung (Lautproduktion, Satzbau, Präposition, etc.) anzuregen,
- nutzen wir regelmäßig unterschiedliche sprachanregende Medien (Kamishibai, Erzählschiene, Bücher, Bilder, Mikrofon etc.)
- und arbeiten neue MitarbeiterInnen in unser Sprachkonzept ein.



2 Inklusive Pädagogik



„Nicht Exklusion, nicht Integration...sondern Inklusion!“

In einer inklusiven Gesellschaft wird keiner außen vorgelassen. Nur weil jemand nicht ins „Raster“ passt, heißt das nicht, dass er nicht ein vollwertiges Mitglied der Gesellschaft sein kann. Im Gegenteil: Verschiedenheit ist in einer inklusiven Welt ganz normal und sogar eine Bereicherung!

Inklusion zwingt auch niemanden sich zu verbiegen: Keiner soll sich krampfhaft verstellen oder anpassen, um einer Norm zu entsprechen. Im Zweifel funktioniert das sowieso nicht. Vielmehr soll jeder Mensch offen für andere Ideen sein, anstatt eine Person für ihre Andersartigkeit zu kritisieren.

Erst wenn jeder Mensch akzeptiert wird, wie er ist, und die Abweichung vom Standard nicht mehr als Schwäche, sondern als potenzielle Stärke verstanden wird, können wir von Inklusion sprechen – von einer bunten Gesellschaft, in der wir verschieden sein dürfen. Und das sogar gut so ist.“²

2.1 Unsere Entwicklung zur Inklusiven Pädagogik

Inklusive Pädagogik bezieht sich auf alle Handlungsfelder. Sie strebt danach, die Barrieren abzubauen, die Kinder am Zugang zur Bildung hindern. Die Fachkraft für Sprachbildung und das Team betrachten die Gestaltung der Lernumgebung, die Interaktion mit Kindern und die Zusammenarbeit mit Familien im Team. Dabei ist unser Ziel, die Kita als sicheren und anregenden Lernort zu gestalten, an dem es normal ist, dass alle verschieden sind.

Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

Im Team erweitern pädagogische Fachkräfte ihren Blick auf die Vielfalt.

Alle Kinder sind verschieden und bereichern sich gegenseitig. Dies betrifft auch die sprachliche Bildung.

Unser Familienzentrum setzt sich mit Inklusion in Team Fortbildungen auseinander und schafft einen Ort, an dem die Besonderheiten aller Kinder wertgeschätzt und

respektiert werden. Dies gilt auch für Kinder mit Fluchthintergrund. Wenn sie willkommen sind und ihre Sprache, Kultur und Erfahrungen respektiert werden, können sie sich an ihrem neuen Lebensort positiv entwickeln und zurechtfinden.

Inklusion heißt für uns:

- sich gegenseitig annehmen
- einander verstehen
- miteinander spielen
- aufeinander achten
- voneinander lernen
- für einander da sein.

Gemeinsam ein verständnisvolles und tolerantes Miteinander ist das Hauptanliegen unserer Arbeit.

2.2 Mehrsprachigkeit

In unserer Kita leben Kinder und Erwachsene verschiedenster Herkunft. Jedes Kind, das mehrsprachig aufwächst, muss neben der Stärkung der Familiensprache die Möglichkeit bekommen, die optimale Unterstützung beim Spracherwerb zu erhalten, denn nur so wird es seine Kommunikationsfähigkeit entwickeln können.

Die Erst- und Zweitsprache gehen dabei nicht miteinander in Konkurrenz, sondern werden als sich gegenseitig verstärkende Faktoren anerkannt.

Pädagogische Fachkräfte werden im Hinblick auf alltagsintegrierte Sprachbildung qualifiziert.

Unsere Angebote der Einrichtung orientieren sich an den Bedürfnissen der Familien. Dabei haben wir uns auf den Weg gemacht, Hindernisse abzubauen und Sprachbrücken zu gestalten.

Durch Dolmetscher (Mitarbeiter, Eltern, KI/ Kommunales Integrationszentrum) haben wir die Möglichkeit Eltern zu erreichen.

Ein Fragebogen für neue Eltern stellt den Sprachstand des Kindes und der Eltern dar und zeigt uns als Team, wie wir die Familie in der deutschen Sprache auch durch unsere Netzwerkarbeit (InVia/ Sprachschule für Erwachsene – KI/ Kommunales Integrationszentrum und weitere niederschwellige Angebote)

unterstützen können.

In der Anwendung des Beobachtungsbogens **BASIK (B**egleitende **a**lltagsintegrierte **S**prachentwicklungs**b**eobachtung **i**n **K**itas.) zeigt sich, dass Kinder die mehrsprachig

aufwachsen, bedeutend weniger engagiert im Rollenspiel, in Gruppengesprächen, und während der Bilderbuchbetrachtung sind. Durch eine umfassende Literacy-Erziehung können diese Kompetenzen verbessert werden.

3 Zusammenarbeit mit Familien

Studien zeigen, dass der Familie als erster Bildungsort für Kinder eine starke Gewichtung und nachhaltige Wirkung zukommt. Eine verantwortungsvolle Zusammenarbeit mit Familien ist daher ein wichtiges Qualitätsmerkmal in der frühkindlichen Bildung. Ein offener Austausch auf Augenhöhe zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist die Basis für eine gelebte Erziehungspartnerschaft.

Das Land unterstützt mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ gelebte Erziehungspartnerschaften: „Die zusätzlichen Fachkräfte der Sprach-Kitas beraten, begleiten und qualifizieren das Team sowohl zum Thema alltagsintegrierte sprachliche Bildung als auch zur Zusammenarbeit mit Familien.“ Eltern können die sprachlichen Wurzeln stärken. Denn neben der Kita ist für das sprachliche Lernen die Familie der zentralste Bildungspartner.

Wir setzen uns das Ziel, Eltern als Bildungspartner zu sehen und einzuladen, das pädagogische Angebot mehrsprachig mitzugestalten.

In unserer Einrichtung findet wöchentlich ein Elterncafé statt. Zwei pädagogische Fachkräfte laden zu Kaffee und Gesprächen ein. Das Elterncafé eröffnet die Möglichkeit des Kennenlernens und Vernetzens. Das Angebot wird von den Eltern sehr gut angenommen.

4 Digitalisierung

Digitale Medien beeinflussen unseren Alltag, so legen wir in unserer Einrichtung viel Wert darauf, den Kindern einen adäquaten Umgang mit digitalen Medien zu vermitteln. Im Zuge der Digitalisierung steht uns inzwischen eine Vielzahl technischer Geräte zur Verfügung. Alle Gruppen sind mit Laptops und Tablets

ausgestattet. Darüber hinaus sind Kinderkameras, ein Mikrofon, eine Karaoke Maschine, digitale Bilderrahmen und ein Beamer vorhanden. Unsere pädagogischen MitarbeiterInnen haben an einer Weiterbildung zum Thema Medienerziehung teilgenommen.

4.1 Bilderbuchkino

Einmal im Monat findet in unserer Kita ein Bilderbuchkino für alle 3 bis 6-jährigen Kinder statt. Eine Woche vor der Vorstellung werden die Kinder eingeladen und es hängen in den Gruppen Plakate aus, auf denen die Bücher zu sehen sind.

Es werden immer zwei Bücher mit unterschiedlichem Niveau ausgewählt, sodass die 3- und 4-jährigen und die 5- und 6-jährigen jeweils eine eigene „Vorstellung“ besuchen. Die Sprachfachkraft macht sich intensiv mit den Geschichten vertraut, um diese möglichst anschaulich und lebendig vorzutragen. Die Buchseiten werden vorab als PDF-Datei auf den Verlags-Websites heruntergeladen.

In einem abgedunkelten Raum werden Beamer und Laptop für das Kino bereitgestellt.

Die Kinder bekommen am Tag der Vorstellung eine Eintrittskarte, auf der das Buch abgebildet ist. Diese Eintrittskarte geben die Kinder bei der Kollegin an der Tür des Kinosaals ab. Daraufhin suchen die Kinder sich einen Platz auf der Bodenmatte.

Das Kino beginnt mit einer kurzen Begrüßung, einer Erläuterung des Ablaufs sowie den Regeln für den Kinobesuch. Die Kinder werden gebeten, die Geschichte zunächst bis zum Ende anzuhören und Fragen oder Beiträge erst am Ende einzubringen. Am Ende der Geschichte ergibt sich ein themenbezogenes Gespräch mit Bezug zur Lebenswelt der Kinder.

5 Literacy im Kindergarten

„Eine der wichtigsten Entwicklungen, die Kinder mit Beginn der Grundschule bewältigen müssen, ist das Lesen und Schreiben lernen. Doch Kinder haben schon weit vor dem ersten Schultag Erfahrungen mit Buchstaben und Schrift gesammelt.

Bei der Aneignung von Literacy-Kompetenzen handelt es sich um einen Prozess,

in dessen Verlauf das Kind versteht, was Sprache bedeutet und ebenso, dass Buchstaben als abstrakte Symbole eine Bedeutung und Funktion besitzen und zur Kommunikation genutzt werden. Darauf basierend erfolgt der Aufbau eines Konzepts von Lesen und Schreiben. Geprägt wird dieser Prozess durch Erfahrungen mit Büchern, mit der Schriftsprache und den ersten eigenen Versuchen des Schreibens im Rahmen einer durch Erwachsene initiierten, aktiven Auseinandersetzung mit Schrift und Sprache.“¹

5.1 Förderung von Literacy-Kompetenzen

Wir betten Literacy Erfahrungen in Situationen ein, die sich thematisch an der Lebenswelt der Kinder und Familien orientiert. Dabei versuchen wir nicht nur die deutsche Sprache, sondern auch die Begegnung mit sprachlicher Vielfalt zu ermöglichen. Zum Beispiel durch

- mehrsprachige Bücher
- Transparenz von Projektthemen in den Familiensprachen
- Transparenz und Einladung von mehrsprachigen Angeboten in der Stadtbücherei

Literacy als Bildungselement in unserer Kita:

- Schrift in der Umgebung erkennen und Spaß am Ausprobieren von Schrift haben
- Liebe zum Buch und Geschichten entwickeln
- Silben und Reime
- Klangspiele
- Singen und Tanzen
- Sprachspiele, Lauschspiele
- Sprache rhythmisch erfahren
- Rollenspiele
- Einüben von kleinen Theaterstücken
- Sprachspiele zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache

Dabei sind uns drei Literacy-Kompetenzen besonders wichtig:

- Mündliche Sprache
- Erfahrungen mit Schrift
- Phonologische Bewusstheit

5.2 Mündliche Sprache

Die *mündliche Sprache* kann durch das dialogische und bildhafte Vorlesen in Kleingruppen gefördert werden. Hierbei unterstützen uns die literaturpädagogischen Medien und unsere Arbeit mit Piktogrammen als Bildsprache.

Anlässe zum freien Sprechen und Erzählen bieten sich im Kindergarten immer wieder. Wichtig ist, durch Zeigen von Interesse und aufmerksames Zuhören Kinder zum Sprechen zu ermutigen. Den Lernprozess intensiv zu erleben ist wichtiger als das Endprodukt selbst.

Durch das freie Erzählen werden die kommunikative und soziale Kompetenz gefördert. Sprechansätze können auch gezielt gesetzt werden. Zum Beispiel, wenn Kinder im Morgenkreis vom Ausflug oder Wochenende erzählen oder sich intensiv mit Geschichten auseinandersetzen.

Unsere Erzählvarianten unterstützen

- die kognitive und emotionale Verarbeitung alltäglicher Situationen und Handlungsabläufe,
- die allgemeine Sprachentwicklung,
- Wortschatzerweiterung,
- Entwicklung des Begriffsverständnisses,
- richtige Aussprache,
- die Ausprägung von Melodie und Rhythmusbewusstsein sowie
- die Merkfähigkeit.

5.3 Erfahrungen mit Schrift

Je mehr Schrift präsent ist im Kindergarten, umso mehr Gelegenheiten gibt es nachzufragen, oder neugierig zu werden und Schrift zu entdecken.

Eine Literacy freundliche Umgebung regt Kinder an, sich mit dem Lesen und Schreiben auseinanderzusetzen. Alle Gruppen sind mit schriftlichen Materialien ausgestattet. Sowie speziell für das Lesen und Schreiben eingerichtete Orte.

Unterstützt wird der Lernprozess Schriftsprache durch das Kennenlernen und Lesen lernen von Symbolen, die vereinfacht Bedeutungen abbilden.

Dieser Lernprozess wird umgesetzt durch z. B. Portfolio Ordner, Zeichnungen

Piktogramm- Rezepten, Kalender, Wettertafel, Alphabett und Ziffern.

Kinder, die ihren Namen noch nicht schreiben können, lernen ihn als Symbol und Buchstaben Kombinationen erkennen. Jedes Kind besitzt eine Dose mit seinen mehrfach gedruckten Namen, die sie auf gemaltes oder gebasteltes zum Aufkleben nutzen.

5.4 Phonologische Bewusstheit

Die *phonologische Bewusstheit* ist für die Lernentwicklung eines Kindes beim Lesen und Schreiben von entscheidender Bedeutung.

Ein spielerischer Aufbau phonologischer Bewusstheit – also der Umgang mit den kleinsten Einheiten der gesprochenen Sprache, den Lauten – findet regelmäßig altersentsprechend im Morgenkreis das Reimen und Silbenklatschen statt.

Ab 3 Jahren: - Namen silbisch artikulieren und synchron begleiten
z. B. durch eine Trommel oder Klanghölzer.

Schon sehr früh entwickelt sich die phonologische Bewusstheit im weiteren Sinne. Sie ist eng verbunden mit Sprachwahrnehmungsleistungen, die den Kindern aus verschiedenen Spielhandlungen vertraut sind, z. B. Kinderversen, Abzählreimen und Rhythmusspielen.

Ab 5 Jahren: - Singen, Silben sprechen und synchrones Zeigen
- Sprechrhythmus erfassen und wiedergeben
- Horchspaziergänge – Spiele zum Erkennen von Alltagsgeräuschen u. v. m.

5.5 Übergang von der Kita in die Schule

Unsere Sprachfachkraft führt 10 und 4 Monate vor der Einschulung mit den Vorschulkindern das BISC (*Bielefelder Screening zur Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten*) durch. Mittels des BISC wird die phonologische Bewusstheit der Kinder überprüft und es kann eine Wahrscheinlichkeit ermittelt werden, ob die Kinder Schwierigkeiten im Lese- und Rechtschreiberwerb entwickeln werden.

An dem Förderangebot „Sprachentdecker“ nehmen alle Vorschulkinder einmal wöchentlich teil. In Kleingruppen werden Übungen zur phonologischen Bewusstheit im weiteren und engeren Sinne durchgeführt. Hier werden besonders die Kinder mit erhöhtem Risiko zur Ausbildung einer Lese-/ Rechtschreibschwäche in den Blick genommen.

6 Literaturpädagogische Arbeit

Kinder bekommen immer noch in vielen Familien zu wenig Zugang zu Büchern. Da sie die Vorläuferfähigkeiten des Lesens aktiv fördern, ist uns unter anderem, der freie Zugang dazu wichtig.

In jeder Gruppe gibt es eine einladende Bücherecke mit einem Sofa. Bücher sind auch dort für alle Kinder zugänglich. Begleitet wird dieses täglich durch Vorleseangebote und Präsentationen von Lieblingsbüchern oder Geschichten. Ein Buch oder Geschichte nutzen wir täglich als Grundlage eines pädagogischen Angebotes. Zusätzlich zum Gruppenbestand nutzen wir unsere kleine Bibliothek, die für alle Kinder zugänglich ist. Regelmäßig findet auch ein Ausflug in unsere Stadtbibliothek statt.

Seit 2020 ist die Stadtbibliothek im zib (Zentrum für Information und Bildung) unser Kooperationspartner. Eine monatliche Bücherkiste, mit ca. 40 Medien (Bücher; Erzählkoffer, Kamishibai Bildergeschichten) wird uns auf Wunsch nach Themen jeden Monat zur Verfügung gestellt.

Als erstes Ziel steht, die Freude an Büchern zu wecken und Familien mit einzubinden.



Die Sprachkonzeption des SPI-Familienzentrums Kita Erlenweg wurde durch die Sprachfachkraft angeregt und prozessbegleitend mit dem Team weiterentwickelt.

Bilder: Kita Erlenweg
letzte Änderung: August 2023
geschrieben: Heike Stoppe, Lydia Helch

Partner unserer Sprach -Kita:



Gefördert vom:



<https://www.bmfsfj.de>



Gefördert vom:

<https://kommunale-integrationszentren-nrw.de/>



Stadtbibliothek – Kreisstadt Unna

Literaturhinweise

- ¹ <https://kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/sprache-fremdsprachen-literacy-kommunikation/1719>
- ² <https://www.bildungsserver.de/Inklusion-Integrative-Erziehung-in-der-Kita-5172-de.html>
- ³ https://www.einfach-teilhaben.de/DE/AS/Ratgeber/Inklusion/Inklusion_node.html